wieder
aufleben

NEUES VON DER KATHARINENHÖHE

November 2016 25

Patienten auf ihrem Weg begleiten

Ob eine Reha zum Erfolg wird, maßgeblichen Anteil daran hat auch das Ärzteteam der Katharinenhöhe. Über ihre Arbeit in der Reha-Klinik sprachen Oberärztin Dr. med. Astrid Fröhlich und Facharzt Dr. med. Bernd Laudenberg.

Was genau meint medizinische Rehabilitation?

Dr. Fröhlich: Auf der Katharinenhöhe heißt dies in der Familien-Reha neben dem Zurückfinden in den Alltag und der körperlichen Rehabilitation auch eine Erholung des Familiensystems, das in der Therapiezeit des Kindes oft massiv belastet war. Bei Kindern mit körperlichen oder auch geistigen Einschränkungen unterstützen wir beim Umgang damit, stärken die Familie auch psychisch.

Dr. Laudenberg: Wir stellen sicher, dass medizinisch die notwendigen Maßnahmen getroffen werden, überwachen Medikamente, begleiten Situationen mit geschwächten Immunsystemen und behandeln körperliche Schmerzen medikamentös. Wir beraten, veranlassen und begleiten sinnvolle Therapien.

Dr. F.: Im Arbeitsalltag ist unser Aufgabengebiet oft weit gespannt zwischen klassisch hausärztlichen Problemfällen bei z. B. Geschwistern und Eltern (vom leichten Infekt bis zu chronischen Bauchschmerzen) und spezifischer onkologischer Betreuung: Weiterführung von oralen Chemotherapien, Schmerztherapie, Beratung z. B. zu Spätfolgen nach onkologischer Erkrankung.

Zum Konzept der Katharinenhöhe gehören Ganzheitlichkeit und Interdisziplinarität. Was bedeutet das konkret?

Dr. F.: Wir sehen nicht nur die körperliche Einschränkung der Erkrankung, sondern auch den Menschen dahinter und seinen sozialen Kontext. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit allen Fachbereichen der Katharinenhöhe.

Dr. L.: Ganzheitlichkeit meint, über den Tellerrand der Schulmedizin zu schauen – die Schulmedizin zu kennen, sie zu würdigen, in dem was sie kann, aber auch zu wissen, was sie nicht kann. Das bedeutet auch, unterstützende Heilmethoden zu kennen, diese weder zu unterschätzen noch zu überschätzen. Wir wollen Patienten beraten bei dem Weg, den sie einschlagen zwischen Schulmedizin und begleitenden Verfahren.

Was schätzen Sie an der Katharinenhöhe?

Dr. L.: Die Arbeit mit jungen Menschen nach Krebserkrankung berührt mich in einem hohen Maße in meinem Herzen, und ich finde die Arbeit hier sehr erfüllend. Ich kann Menschen dabei begleiten, ihre Kraft wiederzufinden und auszubauen. Die Atmosphäre im Haus ist sehr besonders: Es ist teilweise sehr ernst, und dann aber auch wieder unglaublich humorvoll. Außerdem ist das Team hier voll von engagierten Mitarbeitern mit viel Herzblut, und mit diesen zu arbeiten, ist etwas Wunderbares.

Gab es in der Vergangenheit vielleicht besondere Ereignisse?

Dr. F.: In Erinnerung geblieben ist mir z. B. ein Abschiedsabend, an dem die gesamte Rehagruppe mit Lichtern in der Hand im Speisesaal zu einem Lied getanzt hat und in ihrer Mitte ein Junge im Rollstuhl saß, der nicht mehr lange zu leben hatte. Das ist der Teil der Reha, der nicht durch meine Arbeit gelungen ist, sondern durch die Betroffenen selbst, die an diesem Abend ihre eigenen Probleme zur Seite geschoben haben, um diesem Jungen ein Fest zu bereiten.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Katharinenhöhe,

wie gelingt es, dass sich die jungen Patientinnen und Patienten während ihrer Reha wohl fühlen und dass sie bestmöglich betreut werden? Von allergrößter Bedeutung ist dabei ein fachlich kompetentes und überaus engagiertes Mitarbeiterteam. Wir sind froh und dankbar, dass wir auf der Katharinenhöhe genau solch ein Team haben – mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für die ihr Beruf wirklich eine Berufung und das Wohlergehen unserer Reha-Gäste eine echte Herzensangelegenheit ist. Auch aus diesem Grund stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe von wieder aufleben jemanden aus unserem Team vor. Dieses Mal kommen zusätzlich noch unsere Oberärztin und einer unserer Fachärzte etwas ausführlicher zu Wort.

Herzliche Grüße
von der Katharinenhöhe

Stephan Maier
Geschäftsführer

Dr. med. Siegfried Sauter
Ärztlicher Leiter

Ilona Mahamoud
Verwaltungsleiterin

Großzügiger Herzog

Am 1. August 2016 wurde Carl Herzog von Württemberg 80 Jahre alt – und nahm diesen besonderen Geburtstag zum Anlass, statt Geschenken um Spenden für drei soziale Einrichtungen, darunter die Katharinenhöhe, zu bitten. Zur großen Freude der Reha-Klinik ließ es sich der Herzog nicht nehmen, den Spendenscheck in Höhe von 30.000 Euro Anfang November 2016 persönlich zu übergeben. Zwischen der herzoglichen Familie Württemberg und der Katharinenhöhe bestehen seit Jahren freundschaftliche Verbindungen, wie Geschäftsführer Stephan Maier betonte. „Für diese langjährige Unterstützung sind wir sehr dankbar."

Bekannter Krebsforscher

Prof. Karl Welte – ein weltweit angesehener Forscher, verantwortlich für bahnbrechende Forschungsergebnisse im Bereich der Stammzelltransplantation bei Blutkrebserkrankungen. Ihn interessiert auch, wie nach der Akutbehandlung die therapiebedingten Beeinträchtigungen bei den krebskranken Kindern und Jugendlichen behandelt werden können. Aus diesem Grunde kam er im Oktober 2016 gemeinsam mit seiner Frau, der Leukämieforscherin Julia Skokowa, auf die Katharinenhöhe. Beide zeigten sich sehr beeindruckt von der erfolgreichen konzeptionellen Arbeit der Reha-Klinik.

Gast in Luxemburg

Een Häerz fir kriibskrank Kanner – so heißt eine Elternvereinigung krebskranker Kinder in Luxemburg, mit der die Katharinenhöhe schon lange enge Kontakte pflegt, kommen doch auch aus dem Nachbarland junge Patienten zur Reha nach Schönwald. Eine vergleichbare Reha-Klinik gibt es im Beneluxstaat nämlich nicht. Um die Arbeit der genannten Elternvereinigung zu unterstützen, reiste Geschäftsführer Stephan Maier im September 2016 nach Luxemburg und informierte bei einem Pressetermin über das familienorientierte Reha-Konzept der Katharinenhöhe. Anwesend waren dabei sowohl der luxemburgische Minister für Soziale Sicherheit, Romain Schneider, als auch Gesundheitsministerin Lydia Mutsch.

Staatssekretärin zu Besuch

Darüber hat sich das Team der Katharinenhöhe sehr gefreut: Ingrid Fischbach, Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, war einer Einladung von Klinikleiter Stephan Maier spontan gefolgt und hatte sich Ende August 2016 auf die lange Reise von Berlin nach Schönwald gemacht, um die Katharinenhöhe zu besuchen.

Vor Ort informierte sie sich ausführlich über die medizinisch-therapeutische Arbeit und traf dabei auch Patientinnen und Patienten. Im Gespräch mit der Klinikleitung war darüber hinaus die unzureichende öffentliche Finanzierung der Reha-Klinik ein wichtiges Thema. Wie Stephan Maier berichtete, sind viele Reha-Angebote nur dank Spenden überhaupt möglich. Dass das hervorragende Konzept der Katharinenhöhe entsprechend honoriert werden sollte, betonte auch Staatssekretärin Fischbach und nahm viele Anregungen mit zurück in die Bundeshauptstadt.

Die Räuber sind los

Die Katharinenhöhe hat jetzt zwei Räuberhöhlen: Eine pädagogische Gruppe für Patienten- und Geschwisterkinder namens „Räuberhöhle" gibt es bereits seit vielen Jahren. Neu hinzugekommen ist in diesem Sommer eine „echte" Räuberhöhle im Wald nahe der Klinik. Reha-Kinder haben mit Unterstützung von Erzieherinnen und einem Patientenvater in gut drei Wochen mit viel Eifer und Geschick aus Ästen eine kleine Stadt erbaut. Was sie in dieser Zeit geleistet haben, ist erstaunlich: Zur Räuberhöhle gehören z. B. ein Aussichtsturm, ein Thronsaal, zwei Mädchen- und eine Jungenhöhle, ein Waffenraum und ein Gefängnis. Sogar Tische und Stühle wurden gebaut. Ach ja, einen Namen hat die Räuberhöhle im Wald natürlich auch: „Katha-Burg" haben die Kinder sie getauft und sogleich eine entsprechende Flagge gebastelt.

Aus dem Aufsichtsrat der Katharinenhöhe

Hansjörg Seeh, Vorsitzender des Aufsichtsrates: *„Es war eine große Ehre für unsere Rehaklinik, Gundula Roßbach als designierte Präsidentin der DRV Bund auf der Katharinenhöhe begrüßen zu dürfen. Die Deutsche Rentenversicherung ist der größte Kostenträger für Rehabilitationsmaßnahmen in Deutschland. Bereits 1985 haben wir auf der Katharinenhöhe das neue Konzept der familienorientierten Hilfe in Deutschland eingeführt. Heute ist dieses Konzept allgemein anerkannt und erfolgreich. Gundula Roßbach hat sich eingehend über die Arbeit und über unsere Anliegen informiert. Sie fand lobende Worte für die gute Entwicklung der Rehaklinik und für das Engagement der Mitarbeiter/-innen. Wir alle danken ihr für die Anerkennung und den Besuch unserer Rehaklinik in Schönwald/Schwarzwald. "*

Zielstrebig und hoch motiviert

Eine Sportverletzung und kein Grund, sich Sorgen zu machen – davon gingen die Ärzte von Sheher Yar vor gut einem Jahr aus, als das Knie des heute 17-Jährigen immer dicker wurde. „Ich habe mich auch gar nicht krank gefühlt", erzählt der sympathische junge Mann aus Nordrhein-Westfalen. Umso größer war dann der Schock, als nach wenigen Wochen ein Osteosarkom im rechten Oberschenkel diagnostiziert wurde. Zahlreiche Operationen und Chemotherapie-Blöcke folgten danach. Der Tumor und die betroffenen Knochenanteile wurden entfernt und eine Kniegelenks-Endoprothese implantiert. „Leider kam es zu schwerwiegenden Komplikationen", wie Dr. Siegfried Sauter, Ärztlicher Leiter der Katharinenhöhe, erklärt. „Fast ein Jahr lang wurde versucht, das Bein zu erhalten und gleichzeitig die Chemotherapie fortzusetzen. Im Juli 2016 musste dann aber leider doch eine Oberschenkelamputation durchgeführt werden."

Mit einer Prothese kam Sheher Yar im August 2016 zur Reha auf die Katharinenhöhe, trug diese aber kaum und wenn, dann nur mit Gehstützen. Er war jedoch hoch motiviert und nutzte fleißig die Reha-Angebote der Klinik. Bei der täglichen intensiven Physiotherapie und Gangschulung trainierte er mit viel Energie und hatte Spaß am Sportprogramm. Mit Erfolg: Am Ende der Reha konnte er mit seiner neu angepassten Prothese ohne Gehstützen sicher gehen und trägt sie jetzt auch regelmäßig. „Physiotherapeutin Natascha sei Dank", sagt Sheher Yar und lacht. „Die Reha hat echt was gebracht!" Gut gefallen hat ihm an der Reha auch die Gemeinschaft in der Gruppe gleichbetroffener Jugendlicher. „Ich habe hier schnell Freundschaften geschlossen. Lena, ein Mädchen in der Gruppe, hat sogar genau dieselbe Erkrankung."

„Für Sheher Yar war die Gruppe nicht nur wichtig, um sich mit Gleichbetroffenen auszutauschen. Mit anderen jungen Leuten Spaß zu haben, bedeutete für ihn auch endlich wieder mehr Normalität", berichtet Diplom-Psychologe Henning Ross. „Mit seiner positiven Grundhaltung war Sheher Yar außerdem sehr hilfreich für die Gruppe. Es ist bemerkenswert, wie reflektiert und reif ein noch so junger Mensch seine Krankheit akzeptiert hat und versucht, das Beste daraus zu machen." Dementsprechend habe er viel von der Reha profitieren können, war aktiv und offen.

Und welche Pläne hat Sheher Yar nach der Reha? „Ich freue mich auf die Schule", antwortet er und verrät, dass er bald die Mittlere Reife ablegen und danach Abitur machen will. Und Tischtennis spielen – ein Reha-Angebot der Katharinenhöhe. „Ich habe immer gern Sport gemacht. Tischtennis ist ein toller neuer Impuls für mein Sportprogramm zuhause."

Sie über uns

Ein besonderes Reha-Konzept

Bild: Chapeton

Ingrid Fischbach, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium: „Der Besuch in der Klinik Katharinenhöhe hat mich sehr beeindruckt. Die Rehabilitation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist ein wichtiges Anliegen, das dort mit großem Engagement vorangetrieben wird. Ein besonderer Ansatz ist das Konzept der familienorientierten Rehabilitation, über den ich mich sehr gerne informiert habe. Im familiären Umfeld finden wir die wichtigsten Bezugspersonen für erkrankte Kinder und Jugendliche, eine Einbeziehung in den Prozess der Rehabilitation ist daher unverzichtbar."

Ein Weg, der sich lohnt

Insgesamt 120 Kilometer pro Tag – warum nimmt man so einen langen Arbeitsweg auf sich? „Die Katharinenhöhe ist es wert", sagt Melanie Reiner und lacht. Seit Anfang 2016 ist die Sozialpädagogin und Kunsttherapeutin in der Reha-Klinik beschäftigt und dort in der Jugendarena als therapeutische und pädagogische Betreuerin tätig. Für den Job umziehen will sie vorerst nicht. Zu wohl fühlt sie sich in ihrem Heimatort am Kaiserstuhl. „Außerdem ist der räumliche Abstand gut, um nach einem langen Arbeitstag auf der Katharinenhöhe mental wieder runterzukommen."

Für die 24-Jährige ist es die erste Arbeitsstelle nach dem Studium. Ganz bewusst hat sie sich bei der Katharinenhöhe beworben. „Das Setting der Jugendarena hat mich einfach angesprochen", erklärt die junge Frau. „Sehr überzeugt hat mich das kleingruppenorientierte Konzept für Jugendliche und junge Erwachsene. Es ist erstaunlich, wie viel damit in vier Wochen Reha erreicht werden kann." Gerade als Berufsanfängerin schätzt sie zudem die gute Atmosphäre im Team, die geprägt ist von interdisziplinärem Austausch, Respekt und gegenseitiger Wertschätzung. „Das ist keine Selbstverständlichkeit."

Gut gefällt Melanie Reiner auch, dass sich kein Arbeitstag gleicht. „Ich schätze die Vielfalt und das große freizeitpädagogische Angebot. Meine Arbeit hier macht mir wirklich Spaß." Von Vorteil ist dabei sicherlich auch, dass die Sozialpädagogin in einem ähnlichen Alter ist wie die Patientengruppe, die sie betreut. „Manche sehen in mir eher eine Freundin." Überhaupt findet sie es sehr interessant, wie unterschiedlich die jungen Patientinnen und Patienten mit ihrer lebensbedrohlichen Erkrankung umgehen. „Es ist immer wieder schön zu sehen, wenn ein Patient, der zu Beginn der Reha mit Gehstützen und unsicher kommt, am Ende ohne Stützen und selbstbewusst wieder nachhause geht."

Vielen herzlichen Dank!

Was für ein vorbildliches Engagement – bereits zum dritten Mal in Folge hat Familie Kreische eine Spendenaktion zugunsten der Katharinenhöhe gestartet. Gesammelt wurden dieses Mal insgesamt 1.111 Euro, die die Familie Anfang Oktober 2016 offiziell an Klinikleiter Stephan Maier übergab.
Familie Kreische kam einst selbst als Patientenfamilie auf die Katharinenhöhe, Tochter Antonia später allein zu einer Wiederholungsreha in die Jugendarena. Seitdem besteht eine enge Verbundenheit mit der Reha-Klinik, auch der wunderschöne Schwarzwald hat es der 6-köpfigen Familie aus Sachsen angetan.

Und so verbringt Familie Kreische regelmäßig einige Urlaubstage in der Region – und nutzt dabei gerne die Gelegenheit für einen Besuch auf der Katharinenhöhe.

Tour Ginkgo läuft weiter

Einfach eine gute Idee: Die Christiane Eichenhofer-Stiftung sammelt jedes Jahr während der Tour Ginkgo für eine soziale Einrichtung in der Region. Im Sommer 2016 kamen so bei einer dreitägigen Benefiz-Radtour über 200.000 Euro an Spenden zusammen – dieses Mal zugunsten der Katharinenhöhe (wieder aufleben berichtete). Vorbei ist die Tour Ginkgo 2016 allerdings noch nicht: Die Spendenaktion läuft noch bis zum Jahresende, erst dann wird zusammengezählt. Einen wichtigen Beitrag dazu hat z. B. im September der AWO-Ortsverein Teningen geleistet, der die Katharinenhöhe schon seit Jahren regelmäßig zu Weihnachten unterstützt und nun im Rahmen der Tour Ginkgo zusätzlich 500 Euro gespendet hat. Zur Nachahmung sehr empfohlen *(www.tour-ginkgo.de)*.

Hohe Spendensummen erradelt

Mehr als lobenswert – beim diesjährigen Schwarzwald-Bike-Marathon hat das Unternehmen Siedle für sein Mitarbeiterteam das komplette Startgeld übernommen, das als Spende an die Katharinenhöhe geht. Zusätzlich spendete die Horst-Siedle-Stiftung für jeden gefahrenen Kilometer des Teams noch einen Euro. Und weil das Siedle-Team bei der Benefiz-Radtour mit mehr als 240 Teilnehmerinnen und Teilnehmern angetreten war, kamen am Ende stolze 12.228 Euro zusammen. Einen entsprechenden Spendenscheck übergab im November 2016 die Vorsitzende der Siedle-Geschäftsführung Gabriele Siedle gemeinsam mit Josef Herdner, Bürgermeister von Furtwangen und Vorsitzender des Vereins, der den Schwarzwald-Bike-Marathon organisiert.
Soziale Verantwortung bewies zudem die Hermle AG bzw. die Hildegard und Katharina-Hermle-Stiftung und spendete im Rahmen des Bike-Marathons sogar 26.000 Euro. Auch hier war eine Betriebsmannschaft zugunsten der Katharinenhöhe in die Pedale getreten. Dank eines Mitarbeiters der Hermle AG, der ein ehemaliger Patientenvater ist, zählt das Gosheimer Unternehmen seit Jahren zu den wichtigsten Unterstützern der Katharinenhöhe.

Ihre Ansprechpartner

Stephan Maier
Geschäftsführer
E-Mail: stephan.maier@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-111

Dr. med. Siegfried Sauter
Ärztlicher Leiter
E-Mail: siegfried.sauter@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-123

Ilona Mahamoud
Verwaltungsleiterin
E-Mail: ilona.mahamoud@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-119

Schenken Sie Lebensmut!

KATHARINENHÖHE gemeinnützige GmbH
Rehabilitationsklinik für herz- und krebskranke Kinder mit ihren Familien und für junge Menschen
78141 Schönwald/Schwarzwald

Hansjörg Seeh
Vorsitzender des Aufsichtsrates,
Erster Bürgermeister a. D.

Spendenkonten
Volksbank Triberg
BLZ 694 917 00, Konto-Nr. 4 74 703
IBAN DE28 6949 1700 0000 4747 03, BIC GENODE61TRI

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 660 205 00, Konto-Nr. 6 726 100
IBAN DE84 6602 0500 0006 7261 00, BIC BFSWDE33KRL

Impressum

Herausgeber:
KATHARINENHÖHE gemeinnützige GmbH
Rehabilitationsklinik für herz- und krebskranke Kinder mit ihren Familien und für junge Menschen
78141 Schönwald/Schwarzwald
www.katharinenhoehe.de

Text: Margarethe Brinkmann, AWO Baden
Layout: Druckhaus Karlsruhe
Fotos: Katharinenhöhe
Druck: Druckhaus Karlsruhe

Träger: AWO Bezirksverband Baden e.V.